

Anti-rassistischer Stadtspaziergang von 20.7.2012



1. Hauptbahnhof Köln - racial profiling **Bahnhofsvorplatz, vor der Treppe zum Dom** **(Treffen 13.30h, Aktion 14h-14.15h)**

Der Kölner Hauptbahnhof ist ein zentraler Ort für Ankunft, Abfahrt und Treffen von Menschen. Willkommen in der weltoffenen Domstadt? Das gilt offensichtlich nicht für alle.

Der Hbf. wird – so wie Flughäfen und andere Bahnhöfe – von der Bundespolizei (ehem. Bundesgrenzschutz) „gesichert“. Auf ihrer Homepage steht: „Die Bundespolizei nimmt ... umfangreiche und vielfältige polizeiliche Aufgaben wahr, die im Gesetz über die Bundespolizei, aber auch in zahlreichen anderen Rechtsvorschriften, wie z. B. im Aufenthaltsgesetz, im Asylverfahrensgesetz und im Luftsicherheitsgesetz geregelt sind.“

In diesem Aufgabenrahmen betreibt sie also auch innerhalb des Landes, z.B. am Hauptbahnhof, „racial profiling“. **Racial Profiling** bedeutet, dass Menschen aufgrund phänotypischer Merkmale kontrolliert werden.

Am 28.02.2012 wurde vom Koblenzer Verwaltungsgericht ein Urteil erlassen, dass die Kontrolle von Personen nach äußerlichen Merkmalen als rechtmäßige Praxis erklärt. Laut VG darf die Bundespolizei Zugreisende auf bestimmten Strecken, die etwa zur illegalen Einreise nach Deutschland genutzt werden, ohne konkreten Verdacht kontrollieren. Äußerliche Kriterien, wie zum Beispiel die Hautfarbe, sind Anlass genug, um Menschen als mögliche Straftäter zu identifizieren. Damit existiert eine momentan Rechtsgrundlage, mit der rassistische und diskriminierende Praktiken legitimiert werden.

- Wir rufen auf zum Protest!

<http://openpetition.de/petition/gezeichnet/stoppt-racial-profiling>

2. amnesty international Köln **Domstr.56 (14.30h-14.45h)**

Auf Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wendet sich amnesty international gegen schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen. So setzt sich die Organisation auch für

die Rechte von Flüchtlingen ein, z.B. gegen die Abschiebung von Personen, und bietet regelmäßig Sprechstunden für Asylbewerber_innen.

www.amnesty.de/die-fluechtlingsarbeit-von-amnesty-international

3. Pro Köln / Pro NRW – selbsternannte

„Bürgerbewegung“

Markmannsgasse 7 (15.15h-15.30h)

„pro Köln“ ist eine extrem rechte, populistische Partei, die seit Jahren in Köln und auch überregional rassistische Politik betreibt. Sie wurde 2009 mit 5,4% in den Kölner Rat gewählt. Viele Funktionär_innen und Mitglieder von „pro Köln“ kommen aus neonazistischen Parteien und Gruppierungen wie etwa der NPD, den „Republikanern“ und der „Deutschen Liga für Volk und Heimat“. Unter dem Deckmantel einer vermeintlichen Islamkritik verbreitet sie ihre Propaganda gegen Menschen anderer Herkunft und Religion. So hetzte „pro Köln“ z.B. gegen den Bau der Moschee in Köln-Ehrenfeld und provozierte im NRW-Wahlkampf 2012 Muslime mit Hilfe der sog. Mohammed-Karikaturen. Auch andere lokale Anlässe (Asylbewerberheime oder das Autonome Zentrum in Köln-Kalk) werden gerne für den Wählerfang genutzt. Ihre Aufrufe sind durchsichtig genug: Die Pro-Leute stellen sich dar als mutig auf der Seite der „*rechtschaffenen Bürger*“, die sich gegen die Schaffung eines „*rechtsfreien Raums*“ wehren, von dem aus die Bevölkerung „*terrorisiert*“ werde. So bezeichnen sie z.B. Kalk als „*PRO-KÖLN-Hochburg*“, in der aber leider auch „*Linksextreme und Kriminelle mit Migrationshintergrund Probleme machen*“. Sie versucht, Widerstand gegen ihre angeblichen „Groß-Demos“ als Kampf gegen (ihre eigene) Meinungsfreiheit zu denunzieren.

Neben zunehmend landes- und bundesweiter Ausdehnung soll die Zusammenarbeit extrem rechter Parteien aus ganz Europa ausgebaut werden. Sie machen dabei immer wieder eine sehr klägliche Figur, bieten sich aber unermüdlich an als Sammelbecken für Wähler mit rassistischen Ressentiments.

- Keine Stimme für Rassisten - keine Stimme für Pro Köln/NRW!

4. agisra

Martinstr.20a (15.45h-16.15h)

agisra e.V. (Arbeitsgemeinschaft gegen internationale sexuelle und rassistische Ausbeutung e.V.)

- autonome, feministische Informations-, Bildungs- und Beratungsstelle in Köln
- setzt sich für die Rechte von Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen ein
- gegen jede Form von Diskriminierung, z. B. Antisemitismus, Islamophobie, Antiziganismus, Rassismus und Sexismus
- Das transkulturelle Team führt die Beratungen in verschiedenen Sprachen durch
- Mitglied u.a. im KOK (Koordinierungskreis gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozess).
- regional und überregional mit anderen Frauen- und Migrant_innenorganisationen vernetzt.

„... was nützt es, das Elend und die Unterdrückung von Frauen in Ländern der "3.Welt", des Nahen und Mittleren Ostens oder Osteuropas zu beklagen und zu kritisieren, wenn man nicht denen hilft, die aus diesen Ländern zu uns gekommen sind.“ (Heinrich Pacht, Kabarettist)

www.agisra.de

5. Hohenzollernbrücke – Spur der Erinnerung und Gegenwart

Heinrich-Böll-Platz (16.30h-ca.17h/ open end)

„Fast alle heute in Köln lebenden Roma und Sinti haben Verwandte durch NS-Mordaktionen verloren, auch Flüchtlinge aus Ex-Jugoslawien. Dort meldete die deutsche Wehrmacht bereits 1942: „Juden und Zigeunerfrage gelöst“. Und die Nachfahren dieser Roma werden unbeirrt aus Deutschland abgeschoben.

Im Jahre 1990, 50 Jahre nach der Verschleppung der Kölner Sinti und Roma, zog der Künstler Gunter Demnig mit Hilfe einer Schablone eine 16 Kilometer lange Farblinie vom ehemaligen Schwarz-Weiß-Platz zum Deutzer Bahnhof, von dem aus im Mai 1940 1.000 als Zigeuner

bezeichnete Menschen deportiert wurden. Die „Spur der Erinnerung“ wurde aus dem Schriftzug „Mai 1940 – 1000 Roma und Sinti“ gebildet. Die Linie ist heute nicht mehr erhalten, an markanten Punkten der Strecke wurden aber kurze Abschnitte aus Bronze mit der gleichen Aufschrift in den Boden eingelassen. www.museenkoeln.de/ns-dok

Der **Rom e.V** wurde 1988 gegründet als interkultureller Verein, der drei politische Hauptziele hat

- Bekämpfung des Rassismus in der Mehrheitsgesellschaft und Förderung der Verständigung zwischen Roma/Sinti und der Mehrheit.
- Durchsetzung des Bleiberechts für Roma-Flüchtlinge und Schaffung der materiellen Voraussetzungen für die Integration: Wohnungen, Arbeit, Gesundheitliche Versorgung, Beschulung der Kinder und Bildung für die Familien.
- Erhaltung und Förderung der Romakultur: der Sprache, der Traditionen, der Literatur, der geschichtlichen Erinnerung (oral history)

www.romev.de



www.kmii-koeln.de/

Sabine Bunt kmii, c/o AWH Körnerstr.77, 50823 K.